

Offener Brief an Regisseurin Julia Charakter



Gemeinsam.
Orte der Hoffnung.
Gestalten.

Reaktionen zum Film: „DIE KINDER AUS KORNTAL“ der Ev. Brüdergemeinde und ihrer Diakonie

Am 24. September 2024 ist der Film „Die Kinder aus Korntal“ in Deutschland in die Kinos gekommen. Als Ev. Brüdergemeinde Korntal mit ihrer Diakonie in Korntal und Wilhelmsdorf sind wir in diesen Film involviert und nehmen deshalb dazu Stellung.

Diakonie der Ev. Brüdergemeinde Korntal gGmbH
Zuffenhauser Straße 24, 70825 Korntal-Münchingen
0711 839877-0 / info@diakonie-bgk.de
www.diakonie-korntal.de



Sehr geehrte Frau Charakter,

WÜRDIGUNG

Sie haben sich in Ihrem Film „Die Kinder aus Korntal“ mit dem Thema „Missbrauch“ befasst, das in unserer Gesellschaft leider nach wie vor höchst relevant ist. Jeder einzelne Missbrauchsfall ist ein Fall zu viel, der zerstörerisch und traumatisch auf einen Menschen wirkt. Es erschüttert uns, dass Missbrauch auch heute, vor allem in sexueller Hinsicht, nach wie vor im Verborgenen geschieht und Kinder, aber auch Erwachsene, dadurch furchtbares Leid durchleben.

Wir schätzen es, dass Sie mit dem Film „Die Kinder aus Korntal“ Betroffene zu Wort kommen lassen. Sie haben das Vertrauen der auftretenden Protagonisten gewonnen. Diese sind Ihnen sehr dankbar, dass sie ihre Missbrauchs- und Gewalterfahrungen durch den Film öffentlich machen können.

DOKUMENTARFILM?

Der Film wird als Dokumentarfilm beworben. Ein Kennzeichen ist, dass in diesem Film nicht Schauspieler eine Rolle spielen. Alle Darsteller sind echte Personen, die für sich selbst sprechen und verantwortlich sind für das, was sie sagen. Auf den ersten Blick scheint der Film dem Anspruch „Dokumentarfilm“ gerecht zu werden, da eigentlich nur O-Töne bzw. Originalbilder gezeigt werden. Es gibt keine Wertung eines Sprechers

oder einer Sprecherin, die versuchen, die Beiträge der Protagonisten in Beziehung zu setzen.

Aber gerade darin liegt aus unserer Sicht das Problem: Aussagen und Einschätzungen ehemaliger Heimkinder werden mit denen von Vertretern der Brüdergemeinde in einer Art und Weise zusammengeschnitten, durch die die Rollen klar festgelegt sind.

Die ehemalige Familienrichterin Dr. Brigitte Baums-Stammberger hat zusammen mit Prof. Benno Hafenegger eine umfassende, wissenschaftlich unabhängige Aufklärung durchgeführt. Auf rund 300 Seiten haben die Aufklärer Berichte der Betroffenen, die in der Zeit von ca. 1950 – 1980 Missbrauchserfahrungen gemacht haben, zusammengefasst, teilweise im Originalton.

Im Film werden hingegen Historie und Gegenwart nicht klar voneinander getrennt. Kein Wort davon, dass sich seit den 1980er Jahren die „Zustände“ in den Kinderheimen völlig gewandelt haben. Kein Wort davon, dass durch Fachpersonal, staatliche Aufsicht und gesetzliche Vorgaben, aber auch durch interne Strukturveränderung und die umfassende Umsetzung von Schutz- und Präventionskonzepten, die Kinderheimarbeit heute ganz anders aufgestellt ist. Was der Zuschauer in diesem Film über die Ev. Brüdergemeinde in Korntal und ihre

Diakonie, den Pietismus in Württemberg sowie über Geistliche Leitungspersonen in Vergangenheit und Gegenwart erfährt, ist unzureichend und verzerrt dargestellt. Um dem Genre "Dokumentarfilm" gerecht zu werden, hätte dies aus unserer Sicht differenzierter wiedergegeben und klarer deklariert werden müssen.

BEITRAG ZUM DIALOG?

Ihr Wunsch ist, dass der Film einen Dialog anstößt. Ihre Ernsthaftigkeit erkennen wir darin, dass Sie, wie auch einzelne Betroffene, immer wieder die Bereitschaft zeigen, nach Filmaufführungen mit anderen ins Gespräch zu kommen. Aber der Film lässt nicht erkennen, worüber ein Dialog ernsthaft geführt werden soll. Es wird keine gesamtgesellschaftliche Perspektive aufgezeigt.

Wir als Vertreter der Ev. Brüdergemeinde und ihrer Diakonie empfinden die Einladung zum Dialog als äußerst schwierig. Gerne hätten wir uns eine stärkere inhaltliche Einbeziehung während der Entstehung des Filmes gewünscht. Sie haben große Mengen an Material und O-Tönen von Vertretern der Ev. Brüdergemeinde gesammelt. Am Ende wurden einzelne Sequenzen so zusammengeschnitten, dass sie in die von Ihnen vorgegebene Storyline gepasst haben. In der Entstehung des Filmes gab es für die Protagonisten aus der Reihe der Ev. Brüdergemeinde zu keiner Zeit irgendeine Möglichkeit, das Gesagte anzusehen

und ggf. zurückzunehmen oder anders zu formulieren.

Der jetzige Zusammenschnitt trifft bei uns als Vertreter der Ev. Brüdergemeinde und ihrer Diakonie auf große Verständnislosigkeit. Personen, die bereit waren, vor die Kamera zu treten, werden regelrecht vorgeführt. Diese hatten zu keiner Zeit irgendeine Chance zu reagieren. Es schmerzt uns, dass durch den Film der Eindruck zementiert wird, als wäre dies die vorherrschende Meinung der Ev. Brüdergemeinde.

WAS KANN DER FILM LEISTEN?

Eines ist sicher: Der Film schlägt weiter in die Kerbe der „Kirchenschelte“. Für alle, die sich von Kirche und christlicher Frömmigkeit distanzieren und verabschieden, mag der Film eine weitere Bestätigung liefern.

Der Film hätte aber mehr leisten können. Er hätte eine Chance sein können, die unabhängige und zielgerichtete Aufarbeitung in der Diakonie und der Ev. Brüdergemeinde mit den betroffenen Heimkindern und den ehemaligen Mitarbeitenden voranzutreiben. Was hätte entstehen können, wenn auch am Ende des Filmes betroffene Heimkinder, ehemalige Mitarbeitende und Verantwortungsträger von heute an einem Tisch zusammengekommen wären? An anderer Stelle ist dies teilweise schon Realität geworden – ein echter Dialog.

Der Film hat auch diese Chance versäumt. Stattdessen werden Fronten, die teilweise schon überwunden waren, neu aufgebaut, verhärtet, zementiert. Stattdessen werden Schmerzen erzeugt, die eher lähmen, als zum Weitergehen zu ermutigen. Der Film polarisiert einseitig. Die Chance, zu einem weiteren Dialog beizutragen, hat er verpasst.

FAZIT

Wir als Verantwortliche der Ev. Brüdergemeinde und ihrer Diakonie werden diesen Film nicht aktiv bewerben. Wir werden aber nicht nachlassen, ehemalige Heimkinder zu begleiten und sie mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

WENN WIR UNS ETWAS WÜNSCHEN KÖNNTEN?

Dann einen weiteren Film mit dem Titel „Die Kinder aus Korntal Teil II“ – nämlich eine Gesamtschau der Heimerziehung in der Diakonie der Ev. Brüdergemeinde in Korntal. Einen Film, der dem Anspruch einer faktenbasierten Dokumentation gerecht wird. Dann könnten sich auch diejenigen Kinder aus Korntal mit dem Film identifizieren, die jetzt nur den Kopf schütteln und sich von diesem Film klar distanzieren. ■

Korntal und Wilhelmsdorf,
25. September 2024

Pfr. Johannes Luthle
Geistlicher Vorsteher
Ev. Brüdergemeinde
Korntal

Dieter Weißer
Weltlicher Vorsteher
Ev. Brüdergemeinde
Korntal

Andreas Wieland
Geschäftsführer der
Diakonie der Ev.
Brüdergemeinde
in Korntal und
Wilhelmsdorf

Gerhard Haag
stv. Geschäftsführer
der Diakonie der Ev.
Brüdergemeinde Korn-
tal und Regionalleiter
Standort Wilhelmsdorf